

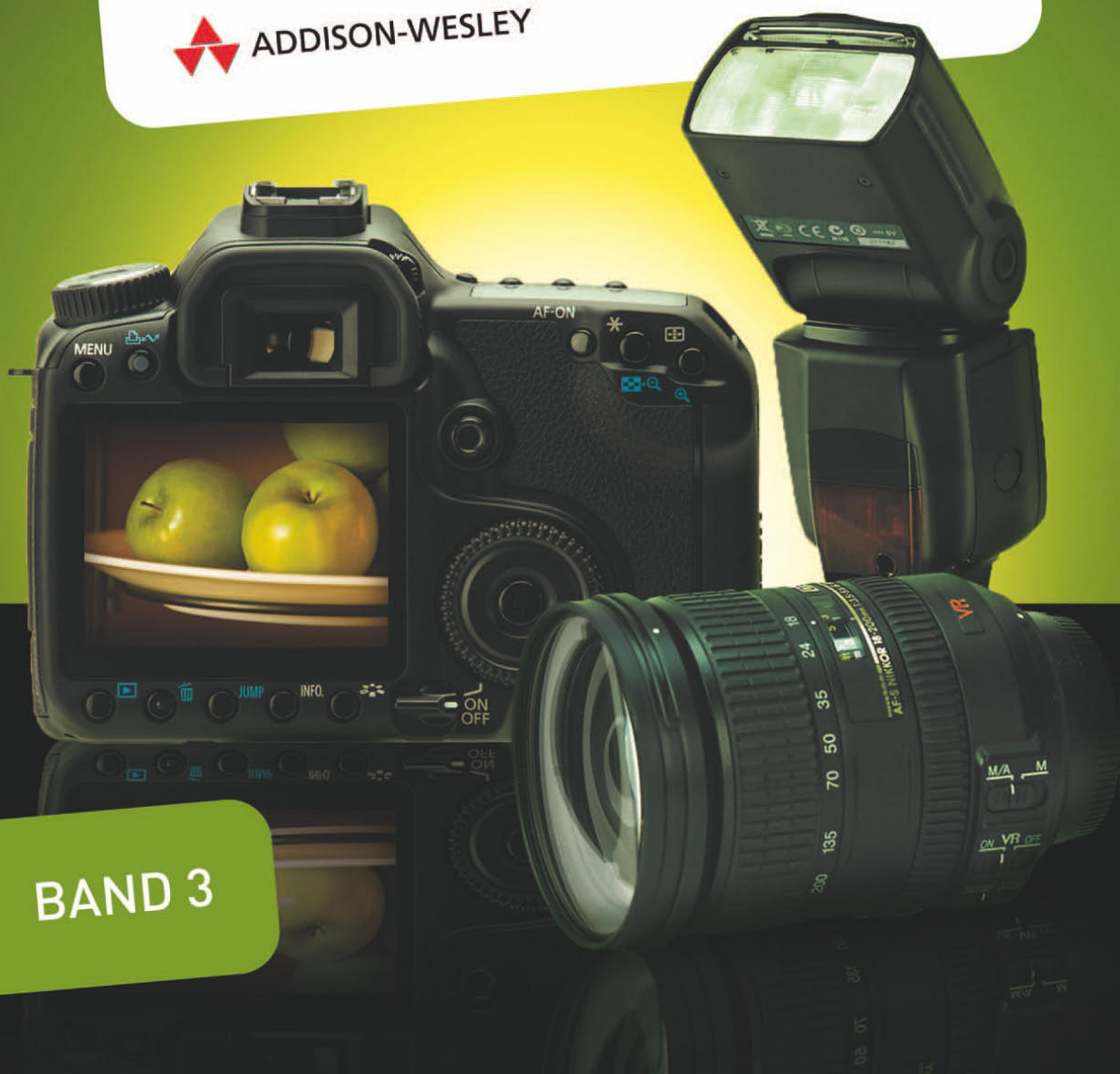
Scott Kelby



DAS DIGITALE FOTOGRAFIE BUCH

Das Geheimnis professioneller Aufnahmen
Schritt für Schritt gelüftet

 ADDISON-WESLEY




BAND 3

Kapitel 3

Die Wahrheit über Objektive

Wann Sie welches Objektiv verwenden und warum

 Eine der Fragen, die mir am häufigsten gestellt werden, ist diese: »Welches Objektiv soll ich mir als Nächstes kaufen?« Ich muss mir in diesem Fall immer selbst erst eine Frage stellen, bevor ich diese beantworten kann – diese lautet: »Wie stabil ist Ihre Ehe?« Sollte Ihre Ehe sehr stabil sein, auf Vertrauen, Fürsorge, Mitgefühl und einer gesunden Angst vor Handfeuerwaffen beruhen, dann übersteht sie es, wenn Sie zu einem ernsthaften Fotografen mutieren. In anderen Fällen lehne ich es ab, auf die Frage nach dem Objektiv zu antworten, denn als ernsthafter Fotograf stellen Sie Ihre Ehe wahrhaftig auf die Probe. Beispielsweise wird der Tag kommen, an dem Sie sich zwischen dem neuen, lichtstarken f/2,8-Objektiv oder Ihrer Ehe entscheiden müssen. Denn in den meisten Beziehungen ist ein Partner für die Finanzen zuständig – das sollte nach Möglichkeit nicht der Fotograf sein, denn es wird der Tag kommen, an dem Sie Ihren Kreditvertrag in der einen und den aktuellen Fotokatalog in der anderen Hand halten und vor einem Dilemma stehen, das die Standhaftigkeit der Bindung zu Ihrem Ehepartner, der Familie und Freunden auf die Probe stellt. Sie fangen dann an, sich selbst komische Fragen zu stellen: »Wie würden wir auf der Straße leben?« und »Würden uns unsere Freunde etwas zu essen bringen?« und »Ich frage mich, ob es einen Polfilter gratis dazu gibt?« Das sind Fragen, die Sie sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht stellen sollten (ach ja, je teurer das Objektiv, desto mehr Dinge sollten Sie gratis bekommen). Sollten Sie eines Tages jedoch trotzdem eine dieser Entscheidungen treffen müssen, gebe ich Ihnen denselben Ratschlag wie meiner Tochter: »Süße, du findest jederzeit einen anderen Mann, aber so ein tolles Angebot für ein wirklich erstklassiges Objektiv bekommt man nur einmal im Leben.« (Okay, ich habe nicht exakt diese Wortwahl verwendet, aber das wollte ich eigentlich sagen.)

Wann Sie ein Weitwinkelobjektiv verwenden



Ein herkömmliches Weitwinkelobjektiv (im Gegensatz zu einem Super-Weitwinkel) umfasst einen Bereich zwischen 24 mm und 35 mm und ist ein absolutes Muss, wenn Sie Landschaften fotografieren wollen. Weitwinkelobjektive sind auch bei Umgebungsporträts sehr beliebt (die Art von Aufnahmen, die Sie in Zeitschriftenartikeln über berühmte Persönlichkeiten, Politiker etc. sehen und in denen immer auch viel von der Umgebung zu sehen ist). Wenn Sie beispielsweise einen Feuerwehrmann in einer Feuerwache fotografieren, sollten Sie ein Weitwinkelobjektiv verwenden und auch einen Teil des Löschfahrzeugs ins Bild integrieren. Weitwinkel sind auch toll, wenn Sie einen Überblick von etwas aufnehmen wollen – gehen Sie nah heran, dann wird es interessant. Es gibt Weitwinkelobjektive mit 24–70 mm (wie ich sie bevorzuge) oder Super-Weitwinkel mit 12–24 mm. DIESES OBJEKTIV NEHME ICH, WENN ... ich Landschaften mit einer Kamera fotografiere, die keinen Vollformat-Sensor hat.

Scotts Produktfinder

Weitwinkel AF Nikkor 24mm f/2,8D Autofokus (ca. 450 Euro)

Canon Weitwinkel EF 24mm f/2,8 Autofokus (ca. 440 Euro)

Sigma 28mm f/1,8 (ca. 350 Euro) [für Nikon, Canon und andere]

Wann Sie ein Fischaugenobjektiv verwenden



©ISTOCKPHOTO/ERICK NGUYEN

Der Name für dieses Objektiv ist ganz passend, denn damit erzielen Sie eine unglaublich weite, fast runde Ansicht (und das Objektiv selbst ist etwas nach außen gewölbt, wie ein Fischauge – ich weiß jetzt allerdings nicht, ob das Objektiv aufgrund seines Aussehens so heißt oder aufgrund der Bilder, die erzeugt werden). Hierbei handelt es sich um ein Spezialobjektiv, das Sie nur sehr sparsam einsetzen sollten, denn der Effekt nutzt sich schnell ab, wenn Sie ihn zu häufig verwenden. Im richtigen Moment erzeugen Sie mit diesem Objektiv wirklich faszinierende Bilder (halten Sie es über Ihren Kopf, wenn Sie sich in einer Menschenmenge befinden und fotografieren Sie nach unten). Fischaugenobjektive verzerren die Horizontlinie im Bild. Die minimalste Verzerrung erzielen Sie, wenn Sie das Objektiv direkt vor den Körper halten – für verrückte Effekte seien Sie einfach kreativ. ICH NUTZE DAS OBJEKTIV, WENN ... ich mich in einer Menschenmenge oder einem Stadion befinde oder Wolkenkratzer fotografiere.

Scotts Produktfinder

Nikkor AF 10,5 mm f/2,8 Fischaugenobjektiv (ca. 700 Euro)

Canon EF 15 mm f/2,8 Fischaugenobjektiv (ca. 700 Euro)

Sigma 10 mm f/2,8 Fischaugenobjektiv (ca. 670 Euro) [für Nikon, Canon und andere]

Wann Sie ein Teleobjektiv verwenden



Wenn Sie richtig nah heran wollen, dann ist das Ihre Eintrittskarte. Sie könnten sich ein einfaches Teleobjektiv (beispielsweise mit einer festen Brennweite von 200 mm) und kein Telezoom (bei dem Sie beispielsweise zwischen 80 mm und 300 mm zoomen können) zulegen, wenn Sie dann jedoch feststellen, dass Sie zu nah dran oder weit weg sind, können nur Sie als Person sich nach vorn oder hinten bewegen. Mit einem Telezoom können Sie ganz einfach weiter in die Szene hinein- oder aus ihr herauszoomen, falls Sie zu nah dran sind – der Unterschied besteht in der Komposition Ihrer Aufnahmen. Ich benutze das Telezoom für alles von Porträt- über Sportaufnahmen bis hin zu Architekturfotos (ich zoome gern in interessante Gebäudedetails hinein, anstatt das Gebäude im Ganzen zu zeigen). ICH NEHME DIESES OBJEKTIV, WENN ... ich Porträt- oder Sportaufnahmen mache.

Werden Sie kreativ, indem Sie nur ein Objektiv verwenden

Wenn Sie das nächste Mal auf einem Fotoausflug sind, versuchen Sie, den ganzen Tag nur mit einem Objektiv zu fotografieren (arbeiten Sie mit einem Zoomobjektiv, suchen Sie sich eine Brennweite aus und fotografieren Sie den ganzen Tag nur damit). Da Sie das Objektiv nicht wechseln können, müssen Sie kreativ werden.

Wann Sie lichtstarke Objektive verwenden



Wenn Sie Innenaufnahmen ohne Blitz machen wollen (z.B. in einer Kirche, einem Museum oder dort, wo der Einsatz eines Stativs nicht erlaubt ist), brauchen Sie ein richtig lichtstarkes Objektiv (mit Blendenwerten wie $f/1,8$ oder noch besser $f/1,4$; je kleiner die Zahl, desto weniger Licht ist nötig). WARUM DAS SO WICHTIG IST? Wenn Sie an einem dunklen Ort fotografieren, kann die Kamera das Bild nur aufnehmen, wenn die Verschlusszeit verlängert wird, also mehr Licht in die Kamera gelangt. Das ist kein Problem, so lange sich die Kamera auf einem Stativ befindet. Halten Sie sie jedoch in der Hand (in einem Museum oder einem Theater etc.) und fällt die Verschlusszeit unter $1/60$ s, dann sehen die Bilder auf der Kamera vielleicht noch ganz okay aus, auf dem Computer erkennen Sie dann jedoch, dass sie unscharf und unbrauchbar sind. Wählen Sie jedoch die Blende $f/1,8$ oder $f/1,4$, erzielen Sie auch aus der Hand schöne scharfe Bilder. In diesem Fall ist weniger (eine kleinere Zahl) einfach mehr. ICH NEHME DIESES OBJEKTIV, WENN ... ich auf Hochzeiten fotografiere.

Wenn Sie wirklich scharfe Bilder wollen, probieren Sie diesen Trick!

Wenden Sie dieselbe Technik an wie Scharfschützen, um Bewegungen während des Auslösens zu minimieren – halten Sie den Atem an. Ja, richtig. Manche Fotografen fotografieren aus der Hand nur direkt nach dem Ausatmen (oder sie halten kurz die Luft an). So minimieren Sie Ihre Körperbewegungen und somit auch die Kameraverwacklungen.

Wann Sie ein ultra Weitwinkelzoom verwenden



Auch wenn dieses Objektiv für kreative Fotos für alles von Porträt- bis Reisefotografie verwendet wird, handelt es sich doch eigentlich um ein Spezialobjektiv für Landschaftsfotografen. Denn das Objektiv ist so weit, dass es sich für die Landschaftsfotografie wirklich optimal eignet (wenn Sie gern DVDs oder Blu-rays schauen, dann vergleichen Sie ein super Weitwinkelobjektiv einfach mit einem anamorphen Breitbild). Dieses Objektiv bietet Brennweiten bis minimal 12 mm – mein Lieblingsobjektiv ist ein 14–24 mm f/2,8. Bei Objektiven mit Brennweiten kleiner als 12 mm (also 11 mm oder 10,5 mm) handelt es sich um Fischaugenobjektive (siehe Seite 59), die für die ernsthafte Landschaftsfotografie nicht in Frage kommen. Besitzen Sie eine digitale Spiegelreflexkamera mit einem Vollformat-Sensor und arbeiten Sie mit einem Weitwinkelobjektiv, das für solche Sensoren gedacht ist (z.B. ein Nikkor 14–24 mm f/2,8), wird ein viel weiteres Bild aufgenommen als mit einer herkömmlichen digitalen Spiegelreflexkamera (mehr über Vollformat- vs. Crop-Format erfahren Sie auf Seite 72). (Hier kann eine Vollformat-Kamera ihre Trümpfe ausspielen – wenn Sie wirklich weite Aufnahmen machen wollen. Bei Weitwinkelobjektiven sehen Sie die deutlichsten Verbesserungen, denn mit Vollformat-Kameras erzielen Sie einen wirklich weiten Blickwinkel.) ICH VERWENDE DIESES OBJEKTIV, WENN ... ich Landschaften fotografiere.

Wann Sie ein Super-Teleobjektiv verwenden



Wir bezeichnen dieses Objektiv als »langes Glas« (weil es meistens wirklich sehr lang ist). Damit können Sie, egal, was Sie fotografieren, wirklich richtig nah ran. Typische Brennweiten dieser Objektive liegen bei etwa 300 mm bis zu 600 mm (oder mehr). Sie werden hauptsächlich für Sport-, Luft- sowie Tier- und Vogelaufnahmen verwendet. Sie können feste Brennweiten kaufen (z.B. das Canon 400 mm f/5,6) oder Super-Teleobjektive (ich verwende ein Nikkor 200–400 mm f/4). Wenn Sie mit dem Objektiv auch unter schwachen Lichtbedingungen fotografieren wollen (z.B. mit f/4 oder f/2,8), kann es schnell recht teuer werden (das Canon 500 mm f/4 Objektiv kostet beispielsweise um die 5.800 Euro) – aber Sie können mit einer sehr kleinen Blende auch unter schwachen Lichtbedingungen fotografieren und Bewegungen einfrieren. Wenn Sie Ihre Sportaufnahmen hauptsächlich am Tage machen (bei nettem Sonnenlicht), müssen Sie nicht ganz so viel Geld ausgeben (dann reicht auch das Canon EF 100–400 mm f/4,5–5,6 für etwa 1.500 Euro). Wenn Sie ein solch langes Objektiv kaufen, benötigen Sie in der Regel ein Einbeinstativ, um es zu fixieren (es wird am Objektiv befestigt – das funktioniert deutlich besser, als es sich anhört). ICH VERWENDE DIESES OBJEKTIV, WENN ... ich Sportaufnahmen mache.

Nutzen Sie einen Telekonverter, um noch näher ranzukommen



Im ersten Band dieses Buchs bin ich bereits kurz auf Telekonverter eingegangen, weil sie so praktisch und dabei relativ günstig sind. Mit einem Telekonverter kann das gesamte Objektiv etwas näher herangezoomt werden – 1,4x näher, 1,7x näher oder sogar 2x näher (1,4x reicht jedoch, weil sich die Qualität bei den anderen beiden nicht deutlich verändert). Solange Sie einen Qualitäts-Telekonverter kaufen (sowohl Nikon als auch Canon stellen sehr gute her), gibt es nur einen potenziellen Nachteil: Für den Faktor 1,4 verlieren Sie etwa eine Stufe Licht (bei höheren Faktoren noch mehr). Wenn Ihr Objektiv als kleinsten Wert also $f/2,8$ zulässt und Sie einen Telekonverter hinzufügen, beträgt die kleinste Blende nur noch $f/4$. Das muss nicht unbedingt ein Nachteil sein, denn wenn Sie bei hellem Tageslicht fotografieren, ist es kein Problem, eine Blendenstufe zu verlieren. Fotografieren Sie jedoch unter Stadionbeleuchtung bei Nacht, können Sie es sich eigentlich nicht leisten, eine Blendenstufe zu verlieren – das kann den Unterschied zwischen scharfen und weichgezeichneten Bewegungen ausmachen. ICH VERWENDE DEN TELEKONVERTER, WENN ... ich bei Tageslicht Sport- oder Tieraufnahmen mache.

Telekonverter funktionieren nicht mit jedem Objektiv

Bevor Sie sich einen Telekonverter kaufen, sollten Sie sicherstellen, dass dieser auch mit Ihrem Objektiv funktioniert – das ist nicht immer der Fall. Zu Telekonvertern gibt es eine Liste, auf der die passenden Objektive verzeichnet sind.

Objektive mit eingebautem VR oder IS



Nikon



Canon

Die Objektivhersteller wissen natürlich, dass es die Fotografen schwer haben, unter schwachen Lichtbedingungen aus der Hand zu fotografieren. Deshalb haben sie Systeme entwickelt, die Objektivverwacklungen verhindern sollen, um auch unter schwachen Lichtbedingungen scharfe Aufnahmen machen zu können. Nikon bezeichnet seine Technologie als VR (Vibration Reduction), Canon als IS (Image Stabilization). Die Namen sind gut gewählt, denn das ist genau das, was diese Systeme tun – sie halten das Objektiv still – der Unterschied wird jedoch erst sichtbar, wenn Sie mit wirklich langen Belichtungszeiten arbeiten (bei Tageslicht fällt es nicht auf, denn da ist die Verschlusszeit so schnell, dass VR oder IS nicht gebraucht werden). Mit diesen Systemen können Sie auch bei wenig Licht aus der Hand fotografieren. Wenn Sie also viel in Kirchen, Museen etc. fotografieren, sollten Sie beim Kauf auf VR- oder IS-Objektive achten (auch wenn sie in der Regel etwas mehr kosten). Bei lichtstarken Objektiven ist diese Funktion jedoch nicht sehr oft zu finden. Noch etwas: Wenn Sie ein Stativ verwenden, sollten Sie VR oder IS ausschalten, um Verzögerungen zu vermeiden, die dadurch entstehen, dass das System nach Bewegungen sucht.

Active VR für Nikon-Fotografen

Falls Sie mit einer Nikon fotografieren, besitzt Ihr VR-Objektiv möglicherweise eine Einstellung namens »Active« – aktivieren Sie diese, wenn Sie sich auf einem beweglichen Untergrund befinden (z.B. einem Boot).

Verwenden Sie Filter



Es gibt Hunderte verschiedener Filter, die Sie auf Ihr Objektiv schrauben können, um Probleme zu korrigieren (beispielsweise wenn die Kamera nicht die richtige Belichtung findet) oder Effekte zu erzeugen. Ich selbst besitze jedoch nur drei Filter und einen davon nutze ich eigentlich gar nicht als Filter (mehr dazu gleich). Das sind:

- (1) Ein Neutralverlaufsfilter. Dieser ist hauptsächlich für Landschaftsfotografen gedacht und korrigiert das Problem, das entsteht, wenn Sie den Vordergrund einer Landschaft belichten und der Himmel dabei total ausgewaschen wird. Der Filter dunkelt nur den Himmel ab, so dass auch er neben dem Vordergrund korrekt belichtet erscheint (mehr zu diesem Filter erfahren Sie in Kapitel 5).
- (2) Ein Zirkular-Polfilter (oben zu sehen). Ein weiterer Landschaftsfilter, den wirklich jeder Landschaftsfotograf benutzen sollte. Er reduziert Reflexionen beispielsweise in Seen, aber die meisten verwenden ihn, um den Himmel abzudunkeln – als würden Sie Ihrem Objektiv eine Sonnenbrille aufsetzen. Die Welt sieht dann nicht mehr so extrem hell aus.
- (3) Ein UV-Filter. Technisch gesehen filtert er unerwünschte UV-Strahlen heraus, aber eigentlich nutzen ihn alle nur, um das Objektiv vor Kratzern zu schützen. UV-Filter sind recht kostengünstig, sollte er also einmal kaputtgehen oder zerkratzen, können Sie ihn schnell und einfach ersetzen. Das Leben geht weiter. Sollte jedoch Ihr Objektiv zerkratzen, wird man Sie sechs Häuserblocks entfernt weinen hören. Ich kaufe für jedes meiner Objektive einen UV-Filter.

Gegenlichtblende



Mit einer Gegenlichtblende sieht Ihr Objektiv nicht nur länger und somit »professioneller« aus, sie erfüllt auch zwei wichtige Rollen. Zum einen dient sie als Sonnenschutz und verhindert, dass Ihre Fotos ausgewaschen aussehen. Die meisten guten Objektive sind bereits mit einer Gegenlichtblende ausgestattet, die speziell zu diesem Objektiv passt. Zum anderen (und das ist nicht so weit verbreitet) dient die Gegenlichtblende als Schutz vor Kratzern oder Schlägen, wenn Sie sich die Kamera beispielsweise beim Laufen einfach über die Schulter hängen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie oft ich meine Kamera bereits gegen einen Stuhl oder eine Wand gehauen habe – aber ich habe immer nur das Geräusch von Kunststoff vernommen. Hätte ich keine Gegenlichtblende, besäße ich einige zerkratzte und zerbrochene Objektive – aber so ist alles noch heil. Ich lasse die Gegenlichtblende immer auf dem Objektiv. Das sieht nicht nur cool aus (sagen Sie aber bitte nicht weiter, dass ich das gesagt habe), Sie können den Schutz auch umgedreht aufschrauben (so dass er zur Kamera zeigt), um das Objektiv beispielsweise in der Tasche zu verstauen. ICH VERWENDE DIE GEGENLICHTBLLENDE ... immer.

Wann Sie ein Makroobjektiv verwenden



Dieses Objektiv holen Sie heraus, wenn Sie etwas richtig nah fotografieren wollen. Kennen Sie richtig große Aufnahmen von Bienen, Blumen oder Marienkäfern? Das sind Makroaufnahmen. Echte Makroobjektive können nur Makroaufnahmen erstellen, aber das auch wirklich gut. Es gibt ein paar Dinge, die Sie über Makroobjektive wissen sollten:

(1) Sie besitzen eine unglaublich kurze Schärfentiefe – so kurz, dass Sie eine Blume fotografieren können, bei der das Blütenblatt im Vordergrund scharf und das im Hintergrund so unscharf ist, dass Sie kaum erkennen können, was es ist. Diese kurze Schärfentiefe liebe ich so an Makroobjektiven – sie wird aber auch zur Herausforderung, wenn Sie versuchen, mehr Dinge in den Fokus zu bringen. (Versuchen Sie es mit $f/22$, um möglichst viel im Fokus zu haben. Fotografieren Sie außerdem im Querformat.)

(2) Jede kleinste Bewegung oder Erschütterung führt zu einem unscharfen Foto. Ich empfehle Ihnen daher den Einsatz eines Stativs, wenn möglich. Außerdem macht sich ein Fernauslöser ganz gut, denn dann müssen Sie zum Auslösen die Kamera nicht berühren (und verhindern so mögliche Verwacklungen). Mehr über Fernauslöser erfahren Sie in Band 1 dieser Buchreihe.

Wann Sie ein Tilt- und Shift-Objektiv verwenden



Das ist ein echtes Spezialobjektiv! Es wird hauptsächlich für Architekturaufnahmen verwendet, denn Teile der Linsengruppen können geschwenkt werden und so lässt sich verhindern, dass Gebäude im Verlauf nach oben verzerrt aussehen. Echte Architektur Fotografen schwören auf diese Art Objektiv – viele würden gar nicht mehr ohne fotografieren. Wie bei allen Spezialausrüstungen ist auch dieses Objektiv nicht ganz billig.

Achten Sie beim Kauf eines Filters auf die richtige Größe (passend zum Objektiv)

Der Filter muss auf Ihr Objektiv passen (einige Objektive haben einen größeren Durchmesser als andere – der Filter muss also denselben Durchmesser haben wie das Objektiv). Mein 18–200-mm-Objektiv benötigt einen 72-mm-Filter, mein 70–200-mm-Objektiv jedoch einen 77-mm-Filter. Wie Sie die Größe schnell herausfinden? Schauen Sie von vorne auf Ihr Objektiv – dort ist der Durchmesser angegeben. Wenn Sie einen Filter gekauft haben und diesen auf einem Objektiv anderer Größe verwenden wollen, gibt es entsprechende Adapter, die Ihnen das ermöglichen. Das funktioniert ganz gut.

Wie Sie ein Objektiv reinigen



Wenn Staub etc. auf Ihr Objektiv kommt, dann ist das gar nicht gut – denn dieser Schmutz erscheint auf jedem Foto, das Sie mit diesem Objektiv aufnehmen. Jeder einzelne Fleck. Alles! Deshalb ist es wichtig, das Objektiv vor dem Fotografieren zu reinigen und auch immer dann, wenn Sie Schmutz feststellen. In den meisten Fällen reicht ein einfaches Reinigungstuch aus, allerdings sollten Sie vorher den Staub abblasen (entweder pusten Sie oder Sie nutzen einen kleinen Blasebalg). Sobald Sie den sichtbaren Staub weggepustet haben, können Sie das Objektiv mit einem Reinigungstuch in kreisförmigen Bewegungen reinigen. Kaufen Sie sich vielleicht ein Reinigungsset (ca. 13 Euro) inklusive Blasebalg, Mikrofaser-Reinigungstuch und vielleicht einem Lens Pen (einem speziellen Reinigungswerkzeug für Objektive). Das wirkt Wunder.

Lange Objektive sind in der Regel mit einem Halterungsring ausgestattet

Wenn Sie ein langes Objektiv kaufen, ist dieses in der Regel mit einem speziellen Ring ausgestattet, an dem Sie ein Einbeinstativ befestigen können. Aber noch etwas ist wichtig: Lösen Sie eine kleine Schraube und Sie bringen Ihre Kamera in eine vertikale Aufnahmeposition. So können Sie innerhalb von zwei Sekunden zwischen Hoch- und Querformat wechseln.

Wann Sie den manuellen Fokusring verwenden



Bei den meisten Objektiven können Sie die Autofokusfunktion ausschalten und manuell fokussieren. Viele aktuelle Objektive ermöglichen beides: Beginnen Sie mit einem Autofokus und heben Sie diesen auf, indem Sie am manuellen Fokusring drehen (meistens vorn am Objektiv zu finden). Es gibt Fotografen, die immer so arbeiten (mit dem Autofokus beginnen und diesen verändern), die meisten (und ich gehöre auch dazu) verlassen sich jedoch auf die heutzutage ausgezeichneten Autofokusfähigkeiten. Wenn Sie den Fokus manuell ändern wollen, beginnen Sie mit einem Autofokus und fokussieren Sie dann manuell weiter.

Lichtstarke Objektive für Studioaufnahmen?

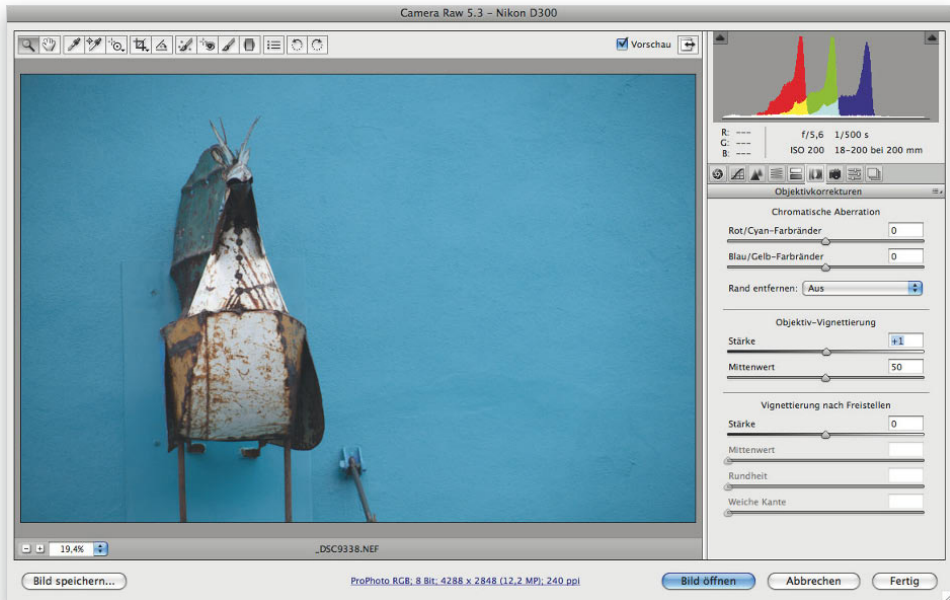
Im Laufe der Jahre habe ich so viele Fotografen getroffen, die sich richtig lichtstarke Objektive geleistet haben (je lichtstärker das Objektiv, desto teurer), obwohl sie hauptsächlich oder ausschließlich Studioaufnahmen machen. Das ist Wasser in die Elbe gekippt, denn sie fotografieren ja nicht unter schwachen Lichtbedingungen mit $f/2,8$ oder $f/4$ (brauchen sie es heller, müssen sie einfach nur die Lichtintensität erhöhen). Die Moral von der Geschichte ist: Wenn Sie nicht unter schwachen Lichtbedingungen fotografieren, benötigen Sie kein teures, super lichtstarkes Objektiv. Stecken Sie das Geld lieber in Ihre Studioausrüstung (weitere Blitzgeräte etc.).

Digitalkamera vs. Vollformat-Objektiv

*Zoom**Full-Frame*

Sie haben wahrscheinlich schon gehört, dass die meisten Digitalkameras (und digitalen Spiegelreflexkameras) einen Formatfaktor (Crop-Faktor) haben, der wie eine Ausschnittsvergrößerung wirkt. Das bedeutet, dass sich die Millimeterangaben auf dem Objektiv einer Digitalkamera von denen einer herkömmlichen 35-mm-Kamera unterscheiden. Wenn Sie beispielsweise ein herkömmliches 85-mm-Objektiv mit einer Digitalkamera verwenden, dann sind es nicht wirklich 85 mm. Eine Nikon arbeitet mit einem Formatfaktor von 1,5, so dass Sie mit dem 85-mm-Objektiv effektiv ein 127-mm-Objektiv besitzen. Canon arbeitet mit einem Formatfaktor von 1,6, so dass 85 mm dort eher 135 mm sind. Das führt bei Fotografen, die von Film auf Digital umgestiegen sind, leicht zu Verwirrungen, denn für sie sollten 85 mm auch einfach 85 mm sein. Jetzt gibt es aber auch noch Vollformat-Kameras – bei denen sind 85 mm dann auch wirklich wieder 85 mm. Bei diesen Kameras gibt es keinen Formatfaktor, keinen Multiplikator – das Objektiv bleibt, wie es ist. Aber es gibt da einen Haken! (Wie immer eigentlich, oder?) Wenn Sie ein Objektiv, das für eine herkömmliche Digitalkamera gedacht war (und das ist bei den meisten der Fall) auf eine Vollformat-Kamera schrauben, wird »gezoomt«. Sollten Sie sich also eine Vollformat-Kamera zulegen, können Sie deren Vorteile wirklich nur dann nutzen, wenn Sie sich auch ein speziell dazu passendes Objektiv kaufen. Allerdings gibt es auch einige hochpreisigere Objektive, die ganz ausgezeichnet mit Vollformat-Kameras funktionieren und die Bilder nicht beschneiden. Woher wissen Sie nun, welches Objektiv mit Vollformat-Kameras kann und welches nicht? Auf meiner Website unter www.kelbytraining.com/books/digphotogv3 finden Sie eine entsprechende Liste für Nikon- und Canon-Nutzer.

Randabdunklungen und wie Sie sie entfernen



Haben Sie schon einmal eine Aufnahme gemacht und bei der Betrachtung auf dem Computer festgestellt, dass die Ecken des Bilds dunkler aussehen als der Rest des Fotos? Das ist nicht ungewöhnlich, vor allem bei Weitwinkel- und etwas günstigeren Objektiven. Dieses Phänomen wird als Randvignetten bezeichnet und wird vom Objektiv selbst verursacht. Zum Glück lassen sich diese Randvignetten in den meisten Bildbearbeitungsprogrammen wie Photoshop, Photoshop Lightroom, Photoshop Elements etc. wieder entfernen. Im Camera-Raw-Fenster von Photoshop oder Elements gibt es ein Bedienfeld namens »Objektivkorrekturen«. Ziehen Sie in diesem einfach den Stärkereglernach rechts, um die Ecken wieder etwas aufzuhellen. Mit dem Mittenswertregler legen Sie fest, wie weit die Aufhellung in das Foto hineinreicht – sind nur die Ecken zu dunkel, ziehen Sie den Regler etwas nach links, ansonsten eher nach rechts. In wenigen Sekunden sind die Vignetten verschwunden! Falls Sie mit Lightroom arbeiten, finden Sie dort dieselben Einstellungen im Entwickeln-Modul. Scrollen Sie dort einfach zum Vignettierung-Bedienfeld. Sollte das alles etwas verwirrend für Sie klingen, keine Angst – ich habe Ihnen ein kleines Video zusammengestellt, indem Sie lernen, was Vignetten sind und wie Sie sie wieder entfernen. Sie finden es unter: www.kelbytraining.com/books/digphotogv3 (auf Englisch).

Warum auf einigen Objektiven zwei Blendenzahlen stehen (z.B. f/3,5-5,6)



Wenn Sie ein Zoomobjektiv mit zwei verschiedenen Blendenstufen sehen, bedeutet das, dass die größte Blendenöffnung am kürzeren Ende (angenommen, es ist ein 18–200-mm-Objektiv, dann sind die 18 mm gemeint) $f/3,5$ betragen kann, bei 200 mm beträgt sie jedoch nur noch $f/5,6$. Befinden Sie sich in einem Bereich dazwischen, erhöht sich die Blendenzahl entsprechend (bei 100 mm ist es dann $f/4$). Zwei Dinge werden damit zum Ausdruck gebracht: (1) Wenn Sie mit dem Weitwinkelbereich fotografieren (18 mm), sind deutlich schwächere Lichtbedingungen möglich als im Zoombereich bei 200 mm (je kleiner die Blendenzahl, desto dunkler kann es sein und Sie erhalten trotzdem scharfe Fotos). Das bedeutet auch (2), dass das Objektiv nicht so teuer ist. Wirklich gute »Gläser« besitzen eine feste größte Blende – beispielsweise $f/2,8$, egal, ob Sie eingezoomt haben oder nicht (Nikons 70–200 $f/2,8$ VR-Objektiv fotografiert bei $f/2,8$ – egal, ob bei 70mm oder 200mm).

Um schnell zu fokussieren, aktivieren Sie den Schalter für die Fokusbegrenzung

Immer wenn Sie den Autofokus verwenden, sucht das Objektiv nach allem, was es entdecken kann – direkt vor dem Objektiv und in der Ferne – und fokussiert dann den Bereich, von dem es denkt, dass er das Ziel ist. Das dauert ein oder zwei Sekunden. Ist das Objekt jedoch weit entfernt, dann legen Sie den Schalter für die Fokusbegrenzung um. Dadurch fokussiert die Kamera nicht auf die näher gelegenen Objekte und das Fokussieren in der Ferne geht deutlich schneller.

Tipps zum Wechseln der Objektive



Wenn Sie mehr als ein Objektiv besitzen, werden Sie diese wahrscheinlich hin und wieder austauschen. Dabei sollten Sie ein paar Dinge beachten: Wichtig ist, dass Sie die Kamera nicht unbedingt ausschalten müssen, um das Objektiv zu wechseln. Auch wenn Sie in irgendwelchen Foren davon lesen, dass dann der Sensor einstauben kann, blah, blah, blah, so kenne ich doch keinen Profi, der seine Kamera ausschaltet, um das Objektiv zu wechseln. Um beim Wechseln zu verhindern, dass Staub auf den Kamerasensor fällt, halten Sie die Kamera am besten nach unten und nicht nach oben. Sollten Sie sich in einer staubigen oder windigen Umgebung befinden (beispielsweise in Arizonas Antelope Canyon), dann sollten Sie einen Objektivwechsel vermeiden – warten Sie damit, bis Sie sich an einem sauberen Ort befinden. Lassen Sie den Body der Kamera nicht für längere Zeit ungeschützt (um Staubeinfall zu vermeiden). Das Wechseln der Objektive sollte also keine fünf Minuten dauern – nehmen Sie das eine ab und stecken Sie das andere dran. Sie müssen aber auch nicht hetzen (nicht, dass noch etwas herunterfällt).

Was, wenn der Autofokus plötzlich nicht mehr funktioniert

Überprüfen Sie zunächst, ob Sie den Autofokus nicht vielleicht ausgeschaltet haben. Ist er aktiv, dann probieren Sie es damit: Nehmen Sie das Objektiv ab und stecken Sie es wieder dran. Dieser Trick hat bei mir schon das eine oder andere Mal funktioniert.

Wann Sie ein »All-In-One«-Zoom verwenden



Die beliebtesten Objektive von Nikon und Canon sind deren 18–200 mm-Zoomobjektive, da man sie für alles nutzen kann. Sie bieten einen netten Weitwinkel bis hin zu Telefotoeinstellungen, ohne dass Sie das Objektiv wechseln müssen. Und das Beste ist, sie sind sehr kompakt, leicht und relativ kostengünstig im Vergleich zu einigen deutlich teureren Zoomobjektiven mit einem kleineren Brennweitenbereich. Diese Objektive sind ideal für die Reisefotografie (wo Sie nicht den ganzen Tag eine riesige Kameratasche mit sich herumschleppen wollen) oder auch Landschaftsaufnahmen mit einem Stativ. Ich selbst besitze auch so ein Objektiv und ich liebe es. In Online-Foren ist immer mal wieder zu lesen, dass diese Objektive nicht scharf oder robust genug sind. Lassen Sie sich davon nicht beeindrucken. Ich kenne keinen Fotografen, der solch ein Objektiv besitzt und damit nicht zufrieden ist. Schließlich können Sie bei diesem Objektiv nie sagen: »Oh, jetzt habe ich die Aufnahme verpasst, weil ich nicht das richtige Objektiv dabei hatte.« Es ist ein Objektiv für alle Gelegenheiten. Bei mir zu Hause hängt sogar ein Großformatdruck einer Aufnahme, die ich mit diesem Objektiv gemacht habe – ein Zeichen für deren Qualität. Alle lieben dieses Bild und es ist perfekt scharf. ICH VERWENDE DIESES OBJEKTIV, WENN... ich auf Reisen bin.

Wann Sie ein Lensbaby verwenden



Bevor ich Ihnen etwas über dieses Objektiv erzähle, muss ich Sie warnen: Lensbabies machen süchtig. Ich kann schon gar nicht mehr zählen, wie oft sich Fotografenfreunde so ein Teil zugelegt haben und es dann nicht mehr von der Kamera nehmen wollten. Sie fotografieren alles damit – vom Kindergeburtstag bis hin zum Start einer Weltraumrakete, denn diese Objektive (die Sie mit Ihren Fingern fokussieren und ausrichten) machen einfach süchtig. Lensbabies sorgen dafür, dass ein kleiner Bereich im Foto richtig scharf und im Fokus ist, während der Rest unscharf erscheint. Dadurch entstehen sehr energiegeladene und interessante Bilder. Das Aussehen der Bilder ist aber nur die eine Sache – ich glaube, das wirklich Tolle daran ist, dass man das Lensbaby selbst bewegt, als würde man das Bild selbst machen, statt einfach nur aufnehmen. ICH VERWENDE DIESES OBJEKTIV, WENN ... ich in der Stimmung für wirklich kreative Bilder bin.

Festbrennweitenobjektive vs. Zoomobjektive



Über eines müssen Sie sich in Bezug auf Objektive klar werden – im Internet wird viel über Objektive diskutiert und jeder hat seine eigenen Vorlieben und Abneigungen. Eine Debatte, die immer wieder geführt wird, beschäftigt sich mit Festbrennweitenobjektiven vs. Zoomobjektiven. Es gibt Leute, die darauf schwören, dass Festbrennweitenobjektive (Objektive, die sich nicht zoomen lassen, sondern eine feste Brennweite besitzen) deutlich schärfere Aufnahmen ermöglichen als Zoomobjektive. Ich glaube, dass das sicherlich irgendwann einmal der Fall war und Zoomobjektive qualitativ nicht ganz so hochwertig waren wie Festbrennweitenobjektive. Ich persönlich denke jedoch, dass das heute nicht mehr der Fall ist, denn die aktuellen Zoomobjektive sind qualitativ sehr hochwertig (vielleicht nicht alle, aber beispielsweise eines mit $f/2,8$). Ich denke, es gibt nur eine Handvoll Fotografen, die mit bloßem Auge erkennen würden, ob eine Aufnahme mit einem Festbrennweiten- oder einem Zoomobjektiv aufgenommen wurde. Der Unterschied liegt vielleicht in der Wahrnehmung, aber eigentlich gibt es keinen Unterschied, nur immer wieder Diskussionen. Ich habe direkt mit Herstellern gesprochen, die sowohl Festbrennweiten- als auch Zoomobjektive herstellen, und diese haben mir versichert, dass es bei der heutigen Qualität der Zoomobjektive keinen sichtbaren Schärfedifferenz gibt. Ich selbst besitze zwei Objektive mit fester Brennweite. Beide sind sehr scharf. Wie auch meine guten Zoomobjektive. Das ist nichts, worüber man diskutieren müsste. Es ist nur ein Objektiv. Keine Religion.

Fotografieren Sie mit der schärfsten Blende Ihres Objektivs



Ich habe das bereits in Band 1 dieser Buchreihe erwähnt – im Kapitel über richtig scharfe Fotos. Ich kann jedoch hier kein Kapitel über Objektive schreiben, ohne diese wichtige Technik noch einmal zu wiederholen. Jedes Objektiv besitzt eine bestimmte Blende, bei der das schärfste Bild aufgenommen wird. Welche Blende das ist? In der Regel sind es zwei Stufen über der kleinstmöglichen Blendenzahl. Besitzen Sie beispielsweise ein Objektiv mit $f/2,8$, dann ist die schärfste Blende $f/5,6$. Sieht das Foto mit $f/5,6$ schärfer aus als mit der größeren Blendenöffnung $f/2,8$? Ja.



Wenn Sie im Zusammenhang mit Objektiven den Begriff »weit geöffnet« hören, heißt das, dass Sie die kleinste Blendenzahl gewählt haben (z.B. $f/2,8$ oder $f/4$). Sie können auch einfach sagen: »Ich fotografierte mit $f/4$ «, aber das klingt nicht so cool wie: »Ich fotografierte mit einer großen Blende $f/4$ «. Sie lachen vielleicht, aber warten Sie ab, bis Sie sich das nächste Mal auf einer »Objektivparty« befinden. Wenn Sie dann den Begriff einstreuen, wird die Hostess ihren Objektivdeckel schnell ablegen.

Aber mein Freund hat dieses Objektiv auch ...



Das musste ja so kommen. Vielleicht haben Sie einen Freund, der Fotograf ist, und Sie hören, dass er mit einem Fischaugenobjektiv Porträtaufnahmen macht oder ein 400-mm-Super-Teleobjektiv verwendet, um Babys zu fotografieren. Dann sagen Sie bestimmt: »Aber Scott hat gesagt, dass sich Fischaugenobjektive für Porträts nicht eignen und für Babyaufnahmen Porträtobjektive verwendet werden sollen!« Fakt ist: Wenn Sie sich ein bestimmtes Objektiv kaufen, werden Sie es auch für andere Dinge ausprobieren wollen. Das bringt doch den Spaß. Vielleicht macht es Ihnen Spaß, im Gerichtssaal mit einem Fischauge zu fotografieren oder mit einem Tilt- und Shift-Objektiv Aufnahmen bei der Abschlussfeier Ihres Kindes zu machen, dann ist daran nichts falsch. Ich wollte Sie mit diesem Kapitel in die richtige Richtung lenken und Ihnen Anhalts- und Ausgangspunkte für die Verwendung der einzelnen Objektive geben. Jedes Objektiv nimmt das auf, auf das Sie es ausrichten, sobald Sie auf den Auslöser drücken. Sie müssen sich also nicht elend fühlen, wenn Sie ein bestimmtes Objektiv für etwas ganz anderes verwenden. Dafür gibt es einen Namen: Kreativität. Haben Sie ganz einfach Spaß. Es ist Ihr Objektiv. Schießen Sie los!